



UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Institut für Bildung, Arbeit und Gesellschaft
Lehrstuhl „Evangelische Theologie und ihre Didaktik“ (560c)
Universitätsprofessor Dr. Ulrich Mell
Wollgrasweg 49, 70599 Stuttgart, Tel. 0711/459-24607

Richtlinien

zur Gestaltung von schriftlichen Arbeiten

im Fachgebiet „Evangelische Theologie“ an der Universität Hohenheim

Stand: 12.03.2019

Grundsatz

Schriftliche Arbeiten Studierender haben dem Anspruch guter wissenschaftlicher Praxis zu genügen. Proseminar- oder Seminararbeiten mit formalen Mängeln (Rechtschreibung, Zeichensetzung, deutscher Ausdruck, wissenschaftliche Transparenz s.u.) werden zur Überarbeitung zurückgegeben. Arbeiten, die teilweise oder insgesamt nachgewiesenermaßen ein Plagiat darstellen, werden als Täuschungsversuch gewertet und gemäß der Prüfungsordnung mit der Note 5,0 gewertet.

Das Titelblatt

Oben: Leiterin bzw. Leiter und Titel der Veranstaltung, Angabe des Semester, Abgabedatum

Mitte: Thema der Arbeit

Unten: Name, Anschrift, Studiengang, Semesterzahl, ggf. Telefonnummer und E-Mail-Adresse

Das Inhaltsverzeichnis

Jede Arbeit enthält als Inhaltsverzeichnis eine Gliederung mit Seitenangaben. Eine Gliederung muss formal ausgewogen sein (wenn A, dann B und C etc.); am besten ist eine numerische Gliederung, also auf 1. folgt 1.1, dann 1.2 usw. Alle Gliederungspunkte erscheinen unverändert an der entsprechenden Stelle im Text, und zwar in derselben Formulierung, in der sie auch im Inhaltsverzeichnis stehen.

Die Form

Jede Arbeit ist in lesbarer Maschinschrift abzufassen (Din-A4-Format). Die Arbeit ist zu heften. Die Seiten sind durchnummerieren. Die Blätter werden einseitig beschrieben. Links verbleibt ein Korrekturrand von 5 cm Breite. Der rechte Rand beträgt 1,5 cm. Der obere und untere Rand beträgt jeweils 2,5 cm. Der Umfang einer Proseminar- oder Seminararbeit bezieht sich auf Text und Anmerkungen. Eine Seite darf maximal 38 Zeilen mit jeweils maximal 65 Zeichen nicht überschreiten. 15 Seiten entsprechen ca. 36.000-38.000 Zeichen.

Der Text

Der Text muss ohne Anmerkungen verständlich sein. Anmerkungen und Text dürfen einander nicht widersprechen. Der Text ist auf sprachliche und grammatische Korrektheit zu prüfen; verlangt ist eine präzise Ausdrucksweise. Die Argumentationskette im Text soll stimmig und nachvollziehbar sein; die Gedanken und Textteile sollen logisch miteinander zusammenhängen.

Nur diejenigen Beobachtungen und Untersuchungen gehören in die Endfassung einer Arbeit, die sich für die Themenstellung als relevant erwiesen haben. Referierende Darlegungen und eigene Stellungnahmen sind deutlich voneinander zu trennen. Die Zitation von (Sekundär-) Literatur entbindet nicht von eigener Beweisführung, u. U. mit der Überprüfung von Quellen.

Die Anmerkungen und Zitation

Die Anmerkungen sind durchnummerieren und im Textkorpus als fortlaufende hochgestellte Ziffern zu kennzeichnen. Sie können als Endnoten am Ende der Arbeit gesondert zusammengefasst oder unten als Fußnoten auf die Seite gesetzt werden. In der Regel werden die Anmerkungen 1-zeilig (mit 60 Zeichen pro Zeile) gesetzt. In die Anmerkungen gehört der Fundort des im Text angeführten Zitats, darüber hinaus der Nachweis der für einen Argumentationszusammenhang ggf. herangezogenen Sekundärliteratur. In Einzelfällen können auch weitere wichtige in der Sekundärliteratur gemachte Beobachtungen zum behandelten Themenaspekt vermerkt oder diskutiert werden. Der Text jeder Anmerkung beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt.

Bei dem ersten Zitat einer Autorin bzw. eines Autors ist die komplette bibliographische Angabe erforderlich (d. h. diese Angabe ist mit der im Literaturverzeichnis identisch); anschließend folgt nach einem Komma die Seitenzahl (S. oder Sp. für Spalte). Bei weiteren Zitaten genügt eine Kurzform des Titels. Die Kurztitelbildung ist auf verschiedene Weise möglich (z. B. Verfasser, zentrales Titelsubstantiv, Seite, oder: Verfasser, Publikationsjahr, Seite). Die einmal gewählte Form der Kurztitelbildung hat dann für die ganze Arbeit Gültigkeit. Diese Kurzform ist im Literaturverzeichnis anzugeben.

Bei lediglich sinngemäßer Paraphrasierung (indirektes Zitat) steht „Vgl.“ vor der entsprechenden Literaturangabe. Längere inhaltliche Ausführungen sollen als Exkurse ausgearbeitet und in den Text aufgenommen oder besser gestrichen werden.

Ein Zitat ist exakt wiederzugeben (direktes Zitat). Es steht in „...“. Auslassungen sind durch ... zu kennzeichnen. Hervorhebungen des Originals sind kenntlich zu machen. Anführungszeichen in der zitierten Vorlage sind durch ‚...‘ wiederzugeben. Sprachlich

notwendige Ergänzungen der Verfasserin bzw. des Verfassers einer Proseminar- oder Seminararbeit stehen in ().

Zitate dürfen die Vorlage nicht entstellt wiedergeben.

Zitate aus Quellenwerken und Sekundärliteratur sind grundsätzlich aus dem zitierten Werk selbst zu erheben. Ist das entsprechende Werk in der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit in Bibliotheken im Raum Stuttgart nicht beschaffbar, darf das Zitat ausnahmsweise aus der Sekundärliteratur entnommen werden, in der es selbst zitiert wird. In der Anmerkung folgt in diesem Fall auf den Stellennachweis der Primärstelle „zit. nach“ und die das Sekundärwerk betreffende Angabe.

Beim ‚direkten Zitat‘ folgt die Notenziffer, also die fortlaufend hochgestellte Ziffer, bei einem einzelnen zitierten Wort oder einer Wortgruppe unmittelbar darauf (z. B.: Dies wird zusammenfassend als „religiöse Kompetenz“¹ bezeichnet.), bei einem vollständig zitierten Satz steht sie nach dem schließenden Satzzeichen (z. B.: Der Autor stellt zusammenfassend fest: „Die Entwicklung religiöser Kompetenz wird in diesem Sinne als die zentrale Aufgabe für den Religionsunterricht verstanden.“²).

Bei ‚indirekten Zitaten‘ folgt die Notenziffer unmittelbar auf den Teil, auf den sich das indirekte Zitat bezieht. Dies kann ein einzelnes Wort oder eine einzelne Wortgruppe (z. B.: Autor A stellt religiöse Kompetenz als wichtigsten Aspekt heraus³ wohingegen Autor B die Kompetenzen nicht hierarchisiert⁴, beide Ansichten sollen in die folgenden Überlegungen einfließen.) oder ein ganzer Satz sein (z. B.: Religiöse Kompetenz versteht Autor A daher als wichtigstes Anliegen des Religionsunterrichts.⁵)

Beispiele für korrekte Zitation bei:

Standop, Ewald/Meyer, Matthias L.G., Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Grundlagen, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf, Wiebelsheim¹⁸2008.

Abkürzungen

Die Abkürzungen von biblischen Bücher und antiker Literatur sowie von deutschen Begriffen (z. B. etc.) erfolgen einheitlich entweder nach dem Abkürzungsverzeichnis der RGG 4. Aufl. (separat veröffentlicht: *Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG⁴ [utb 2868], Tübingen 2007*) oder der TRE (separat veröffentlicht: *Schwertner, Siegfried M., IATG³. Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/New York³2014*).

Das Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle (und nur die) Schriften, die in der Arbeit zitiert und angeführt wurden. Es empfiehlt sich eine Untergliederung in Quellen und Textausgaben, Hilfsmittel und Sekundärliteratur. Der Abschnitt Sekundärliteratur wiederum kann unterteilt werden in Kommentare, Monografien, Aufsätze, Artikel, Sonstiges, Elektronische Medien.

Innerhalb des Literaturverzeichnisses bzw. in dessen Untergliederungen ist die alphabetische Reihenfolge (nach den Namen von Verfasserinnen und Verfassern) einzuhalten. Vornamen sind auszuschreiben.

Die Titel werden nicht abgekürzt. Abkürzungen von Monographienreihen oder von Zeitschriften erfolgen nach einem Abkürzungsverzeichnis, etwa dem von S. M. Schwertner

(s.o.). Wenn ein Abkürzungsverzeichnis benutzt wird, ist dies zu vermerken und dieses Verzeichnis im Literaturverzeichnis anzugeben.

Erscheint ein Buch in einer Reihe, ist die Reihe anzugeben. Herausgeber einer Reihe werden nicht genannt!

Erscheint ein Aufsatz in einer Aufsatzsammlung, ist dies mit „in:“ anzugeben.

Ist ein Werk als Nachdruck vorhanden, so ist dies anzugeben; der ursprüngliche Erscheinungsort und das ursprüngliche Erscheinungsjahr sind zu nennen.

Verlage werden grundsätzlich nicht genannt!

Bei elektronischen Medien (Internet) ist der Verfasser, der Titel und, sofern ersichtlich, das Erstellungsdatum sowie die URL anzugeben. Zu vermerken ist auch das Zugriffsdatum.

Um bei Elektronischen Medien längere URL-Angaben am Ende einer Zeile eindeutig zu trennen, kann das Sonderzeichen ↵ („south west arrow with hook“) verwendet werden. Eine getrennte URL sähe dann so aus: *theo-web.de/zeitschrift↵/ausgabe-2011-01/10.pdf (01.01.2013)*.

Wichtig: Ein elektronisches Medium darf in der Arbeit nur dann Verwendung finden, wenn es vollständig (!) in einem Anhang als Ausdruck in Papierform oder digital auf einem Speichermedium (CD, USB-Stick ...etc.) beigefügt wurde. Dies gilt nicht für E-Books oder E-Journals.

BEISPIELE

1. Quellen und Textausgaben

Luther, Martin, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung (1520), in: D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe [WA], Weimar 1883ff., Bd. 6, 1888, S. 404–469.

Hoffmann, Paul/Heil, Christoph (Hg.), Die Spruchquelle Q. Studienausgabe Griechisch und Deutsch, Darmstadt/Leuven 2002.

2. Wörterbücher

Aland, Kurt/Aland, Barbara (Hg.), Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur von Walter Bauer (Bauer Aland), Berlin/New York ⁶1988.

3. Monographien

Zitationsschema (Angaben in [] geben *mögliche* bibliographische Elemente an)

VERFASSERin, TITEL [. UNTERTITEL] [, REIHE BAND], ORT ^[AUFLAGE] JAHR
[Nachdr. Ort + Jahr].

Schnelle, Udo, Einleitung in das Neue Testament, Göttingen ⁵2005.

Schottroff, Luise/Sölle, Dorothee, Hannas Aufbruch. Aus der Arbeit feministischer Befreiungstheologie: Bibelarbeiten, Meditationen, Gebete, Gütersloher Taschenbücher Siebenstern 498, Gütersloh 1990.

Greeven, Heinrich, Das Hauptproblem der Sozialethik in der neueren Stoa und im Urchristentum, NTF 3/4, Gütersloh 1935 (Nachdr. Münster 1983).

4. Aufsätze

a) Zeitschriften

Brecht, Martin, Das gestohlene Manuskript von Luthers Fastenpostille, LuJ 59, 1992, S. 118–127.

b) Sammelbände

VERFASSERin, TITEL [.UNTERTITEL], in: HERAUSGEBERin (Hg.), TITEL [.UNTERTITEL] [, REIHE BAND], ORT ^[AUFLAGE]JAHR, SEITEN.

Ebeling, Gerhard, Der kontroverse Grund der Freiheit. Zum Gegensatz von Lutherenthusiasmus und Lutherfremdheit in der Neuzeit, in: Moeller, Bernd (Hg.), Luther in der Neuzeit. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte, SVRG 192, Gütersloh 1983, S. 9–34.

5. Lexikonartikel

VERFASSERin, Art. TITEL, LEXIKONSIGLE^[AUFLAGE] BAND, JAHR, SEITEN/SPALTEN.

Vollenweider, Samuel, Art. Paulus, RGG⁴ 6, 2003, Sp. 1035–1065.

Thyen, Hartwig, Art. Johannesevangelium, TRE 17, 1988, S. 200–225.

6. Elektronische Medien (Internet)

a) E-Books

Bitte zitieren Sie E-Books wie entsprechend gedruckte Bücher (siehe oben) und fügen Sie den einfachen Hinweis (E-Book) nach dem Titel an. Die Angabe von URL, Abrufdatum, DOI, ISBN oder E-Book-Quelle ist nur notwendig, wenn das E-Book nicht über einen permanenten Verweis (siehe Regionalkatalog Stuttgart-Tübingen: <http://swb.bsz-bw.de/>) aufzufinden ist. Sollte das von ihnen zitierte E-Book keine festgelegten Seitenzahlen aufweisen (z. B. EPUB-Format), greifen Sie auf Überschriften von Kapitel und bzw. oder Abschnitten zurück.

VERFASSERin, TITEL [.UNTERTITEL] (E-Book) [, REIHE BAND], ORT ^[AUFLAGE]JAHR, evtl. URL und Abrufdatum oder DOI und ISBN oder E-Book-Quelle.

Prexl, Lydia, Mit digitalen Quellen arbeiten. Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube und Co (E-Book), utb 4420, Paderborn 22016.

b) Zeitschriftenartikel (E-Journal)

Bitte zitieren Sie diese wie einen gedruckten Zeitschriftenartikel (siehe oben) und fügen Sie außerdem die URL und das Zugriffsdatum hinzu.

VERFASSERin, TITEL [.UNTERTITEL], ZEITSCHRIFT JAHRGANG (AUSGABE), JAHR, URL (ZUGRIFFSDATUM).

Biewald, Roland/Obermann, Andreas, Schulformspezifische Religionsdidaktik – die Religionsdidaktik an berufsbildenden Schulen, Theo-Web 10 (1), 2011, <http://theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2011-01/10.pdf> (02.01.2013), S. 142-165.

c) Internetseite oder „graue Literatur“ (z. B. PDF-Version einer Veröffentlichung einer Institution oder eines Verbands).

VERFASSERin oder HERAUSGEBERin, TITEL [.UNTERTITEL]
(ERSTELLUNGSDATUM), URL (ZUGRIFFSDATUM).

*Thielmann, Wolfgang, Mit der Kraft des Glaubens – und der Argumente (11.11.2015),
<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-11/heinrich-bedford-strohm-evangelische-kirche> (26.02.2019).*

*Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Gezählt 2018. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben (Juli 2018),
https://archiv.ekd.de/download/gezaehlt_zahlen_und_fakten_2018.pdf (26.02.2019).*